

ist er Präsident der Union. 1920 nahm er tätigen Anteil an der Gründung der Arbeiterbanken. Hillman ist Vorsitzender des Direktoriums der von der Union gegründeten Amalgamated Bank of New York. Ferner ist er Direktor der Amalgamated Trust and Savings Bank of Chicago sowie der Amalgamated Housing Corporation. Der sozialistischen Bewegung schloß sich Hillman frühzeitig an.

Balthasar Weingartz

Hirsch, Max, wurde am 30. Dezember 1832 als Sohn eines Handschuhfabrikanten in Halberstadt geboren. Er starb am 26. Juni 1905 in Homburg v. d. H. Die ersten Spuren einer deutschen Arbeiterbewegung machen sich im Revolutionsjahr 1848 bemerkbar. In dieser bürgerlichen Freiheitsbewegung sind Arbeiter mit das aktivere Element. In den Grundprinzipien ist diese Arbeiterbewegung liberal. Aber die soziale Forderung tritt dabei doch immer schon hervor. Nach ungefähr zehn Jahren Reaktionszeit beginnt die Arbeiterbewegung sich organisatorisch zu sammeln, und zwar in den sogenannten „deutschen Arbeitervereinen“. Auch sie waren in Wirklichkeit liberale Arbeitervereine. Aber man hatte doch genug von der Hungerbewegung des Chartismus (vgl. diesen Artikel) und dem ersten Flügelschlagen des Sozialismus gelernt, um zu begreifen, daß die Arbeiterbewegung sich nicht beschränken werde auf die Durchführung des manchesterlichen Liberalismus. In den deutschen Arbeitervereinen treffen sich neben vielen anderen Sonnemann, Dr. Max Hirsch, Bebel, zeitweise wohl auch Liebknecht. Der junge Max Hirsch ist auf dem Deutschen Arbeitervereinstag im Jahre 1864, auf dem Bebel sich von den Arbeitervereinen trennte, der Vertreter des Arbeitervereins der Stadt Burg bei Magdeburg. Die Mitglieder dieser Vereine waren großenteils Arbeiter und Kleinbürger. Die Führer sind meist Intellektuelle. Als geistiger Leiter des Arbeitervereins in Burg stand Max Hirsch schon im Jahre 1864 bis 1865 im Mittelpunkt eines Tuchmachersgesellenstreiks. Zusammen mit zweihundert Streikenden wurde er wegen Gründung verbotener Verbindungen angeklagt. Die rein politische Organisation der Arbeiter erwies sich bald als unzulänglich. Die sozialen Auseinandersetzungen drängten in den Vordergrund, und zur Durchführung von solchen Kämpfen waren die Organisationen der deutschen Arbeitervereine ungeeignet. Man suchte nach etwas neuem. Die Sozialdemokratie stellte den Gedanken der Arbeiterpartei in den Vordergrund, das heißt der rein politischen Organisation der Arbeiter. Lassalle wollte mit Staatsmitteln Produktivgenossenschaften gründen, damit die Arbeiter Teilhaber werden könnten an Großbetrieben. Der gewerkschaftliche Gedanke hatte damals in Deutschland nur in wenigen Berufen und in bescheidenem

Umfange Fuß gefaßt, bei den Buchdruckern und Tabakarbeitern. Für die breite Öffentlichkeit mußte diese im Keim vorhandene, aus der Zukunft überkommene Idee erst neu entdeckt werden. Nach dem bekannten Gesetz von der Duplizität der Ereignisse geschah diese Neuentdeckung im Jahre 1868 gleich von drei verschiedenen Seiten aus. Der junge Gelehrte Lujo Brentano ging studienhalber nach England, lernte dort die englischen Gewerkvereine kennen und begann jene große wissenschaftliche Arbeit, der er dann sein ganzes Leben gewidmet hat. Max Hirsch wollte weniger studieren, aber schnell praktisch handeln. Er ging im Juli 1868 nach England mit dem Zweck, das englische Genossenschaftswesen zu studieren, um es für Deutschland fruchtbar zu machen. Aber er entdeckte dort eine Bewegung, die ihm noch unbekannt war, die Gewerkvereine. Ziemlich gleichzeitig und wohl auch im wesentlichen mit Veranlaß durch englische Erfahrungen, beginnt man in der sozialistischen Bewegung nach dem Tode Lassalles ebenfalls die Gewerkschaftsbewegung zu erörtern. Brentano benutzte seine Entdeckung zu einer großen wissenschaftlichen Arbeit, die erst einige Jahre später veröffentlicht wurde. Hirsch drängte zur Aktion, schrieb schon von England aus seine bekannten „Arbeiterbriefe“ an die „Berliner Volkszeitung“ und war somit der erste, der eine breitere Öffentlichkeit auf die Gewerkvereinsbewegung aufmerksam machte. Die Sozialisten fürchteten, der Liberale Hirsch, gedeckt und getragen von der Fortschrittspartei, könne ihnen mit der Gründung der Gewerkvereine zuvorkommen. So wurde gleichzeitig an zwei Stellen für die Gründung gewerkvereiner Organisationen gearbeitet, und jeder bemühte sich, als erster auf dem Plan zu erscheinen. V. Schweizer, der Nachfolger Lassalles im Präsidium des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins (vgl. diesen Art.), der dort eine Diktatur ausübte, erschien am frühesten auf dem Plan. Am 26. September 1868 sollte die Gründungsversammlung für Berufsgewerkschaften in Berlin unter Führung des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins vor sich gehen. Hirsch, der seine Vorbereitungen ebenso getroffen hatte, dabei von der bedeutendsten radikalbürgerlichen Zeitung Deutschlands, der „Berliner Volkszeitung“, unterstützt wurde, und der zwar nicht die Unterstützung der Fortschrittspartei, aber doch die einiger führender Mitglieder dieser Partei hatte (Schulze-Delitzsch, Franz Duncker), ging mit den ihm am nächsten stehenden Vertretern der Berliner Metallarbeiter zu dem erwähnten Kongreß. Er wollte nach seiner Angabe verhindern, daß Gewerkvereine mit parteipolitischem Charakter, das heißt also sozialistische Gewerkvereine gegründet wurden. **Die Gewerkvereine sollten Anhänger aller Parteien umfassen.** Mit diesem Gedanken drang er freilich auf dem Kongreß nicht durch, sondern wurde mit seinem Anhang von den Verhandlungen ausgeschlossen. Zwei Tage später, am 28. September 1868, hielt Hirsch dann mit seinen Anhängern, unter denen sich besonders die Berliner Maschinenbauer her-

vortaten, einen eigenen Kongreß ab, der die Gründung der Deutschen Gewerkvereine beschloß. Damit war der gewerkschaftliche Gedanke zum erstenmal in den Mittelpunkt der öffentlichen Erörterung gestellt. Von diesen beiden Tagen ab datiert eigentlich die deutsche Gewerkschaftsbewegung. Denn was vorher vorhanden war, waren kleine Gruppen, und was später geschaffen wurde, fußt immer wieder auf diesen beiden Kongreßveranstaltungen, fußt aber besonders auf dem von Max Hirsch veranstalteten Kongreß. Denn Hirsch hat den Gedanken der Gewerkvereine am klarsten und nüchternsten von England aufgenommen und nach Deutschland zu übertragen versucht. Das ist die historische Leistung Hirschs. Die deutsche Arbeiterbewegung hat das Glück und das Unglück gehabt, ihre entscheidenden agitatorischen Antriebe von deutschen Intellektuellen zu erhalten. Dadurch erhielt die Bewegung zeitweise einen Treibhauscharakter, der allerdings auch eine Wurzel in der schnellen industriellen Entwicklung Deutschlands hatte. Auch die Politisierung der deutschen Gewerkschaftsbewegung ist eine Folge dieses Dazwischentretens deutscher Gebildeter. Aus den Arbeiterköpfen allein wäre die Bewegung weniger theoretisch, weniger geistreich, aber gradliniger und praktischer erwachsen. Nimmt man dieses Dazwischentreten einzelner Männer aus der deutschen Bildungsschicht als gegeben hin, dann gebührt Max Hirsch besondere Anerkennung für seine Verdienste um die deutsche Arbeiterbewegung. Er gründete die deutschen Gewerkvereine aus den Ideen eines modernen Liberalismus heraus. Das Manchestertum hatte er innerlich überwunden. Mit Brentano und Sonnemann vertrat er den Gedanken, daß auch der Liberalismus, ja nur der moderne Liberalismus, den Arbeitern den Weg zum Aufstieg zeigen könne. Hirsch gab den Gewerkvereinen gleich die Form und den Ideeninhalt aus der Erfahrung der englischen Gewerkvereine heraus. Er gab ihnen Nüchternheit und Wirklichkeitssinn und damit allerdings auch ein Stück Kleinbürgerlichkeit. So waren und sind die Gewerkvereine seit Jahrzehnten gewissermaßen die Modellorganisation; aber als solche waren sie etwas nüchtern. Alles in allem verdient Max Hirsch mehr Anerkennung, als er

heute findet. Denn er hat auch noch auf einem zweiten Gebiet bahnbrechend gewirkt, einem Gebiet, auf dem er kein englisches Vorbild hat: in der Volkshochschulbewegung. Hirsch gründete wenige Jahre nach der Schaffung der Gewerkvereine die Humboldt-Akademie in Berlin, wohl die erste Volkshochschule in Deutschland. Das waren zwei gute, der Zeit voraneilende Leistungen.

Literatur

Pache: Max Hirsch, ein Bild seines Lebens und Wirkens (1894).
Anton Erkelenz

Hirschfeld, Paul, wurde 1863 geboren, kam zuerst in die kaufmännische Lehre und studierte dann von 1897 bis 1905 in Berlin und Marburg, mit dem Hauptfach Staatswissenschaften. Hirschfeld schrieb einige wertvolle Schriften zur Gewerkschaftsbewegung. Seine Dissertation behandelte das Thema: „Untersuchungen und Materialien zur Verbreitung der freien Gewerkschaften seit 1896“. Aus dieser Arbeit entstand das mit seinem Lehrer Prof. W. Troeltsch gemeinschaftlich veröffentlichte Werk: „Die deutschen Sozialdemokratischen Gewerkschaften. Untersuchungen und Materialien über ihre geographische Verbreitung 1896 bis 1903 (1905)“. Gewissermaßen als Fortsetzung davon schrieb er 1908: „Die freien Gewerkschaften in Deutschland, ihre Verbreitung und Entwicklung 1896 bis 1906“. Zwei Schriften, die durch ihre reiche Materialverarbeitung seiner Zeit viel Aufsehen erregten. Während des Weltkrieges war Hirschfeld auf Veranlassung von Legien in Brüssel zuerst in der Sozialen Fürsorge, später in der Zivilverwaltung tätig. Seine Haupttätigkeit erstreckte sich dabei auf die Verbindung mit der belgischen Arbeiterpartei und den Gewerkschaften. Nach dem Kriege war Hirschfeld bis 1921 Direktor in der kaufmännischen Abteilung des Reichswirtschaftsministeriums.

Johann Sassenbach

Historischer Materialismus

Von Ferdinand Tönnies

Die Geschichte eines Volkes, und im Mittelalter die Geschichte der Menschheit, wird von altersher vorzugsweise dargestellt als Erzählung der Taten und Leiden seiner Helden, also der Könige und Fürsten, der Feldherrn und Staatsmänner — daher stehen vornan die Kriege und Eroberungen, die solchen Männern und durch sie dem ganzen Volke, Ehre und Ruhm brachten. Es wurde wohl auch und im Zusammenhang damit der Großen im Geiste

gedacht: der Religionsstifter und hohen Priester, der Dichter und erhabenen Künstler, aber doch vorzugsweise als solcher Personen, die den Machtträgern zur Zierde gereichten und zu ihrer Verherrlichung beitrugen. Es versteht sich demnach, daß die Geschichte jedes Volkes hauptsächlich von Autoren eben dieses Volkes, und zur Verherrlichung oder Rechtfertigung dieses Volkes, geschrieben wird.